VESO

Verein für Sozialpsychiatrie
Region Winterthur

Jahresbericht 2013

INHALT

1 Bericht der Geschäftsleiterin

2 Valentina – Betreutes Wohnen für Mutter & Kind

4 Therapeutische Wohngemeinschaft im Lind

6 Wohngruppe Sunnehus

7 Kleinwohngruppe Wolfensberg

8 StartPunkt

10 GlanzPunkt

12 WerkPunkt

13 Spenden

14 Bilanz

15 Jahresrechnung

16 Revisionsbericht

17 Kommentar zur Jahresrechnung

18 Spender

19 Vorstand / VESO-Team

20 VESO-Institutionen

21 Lageplan

BERICHT DER GESCHÄFTSLEITERIN

Schwerpunkt im 2013 war die Umsetzung der seit Jahren geplanten Erweiterung von Valentina: Ausbau auf mehr Plätze und vor allem auf eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung.

Mit dieser Zielsetzung übernahm der VESO im 2008 das Mutter-Kind-Haus vom damaligen Verein Valentina. Jahrelang wurden Räumlichkeiten gesucht und Miet- wie auch Kaufangebote auf Eignung und Kosten geprüft, ohne je überzeugend «Ja» sagen zu können. Entsprechend war die Freude gross, das Projekt im 2013 endlich realisieren zu können. Dies erst noch mitten in der Stadt Winterthur!

Das Mehrfamilienhaus an der Gertrudstrasse gefiel auf Anhieb. Die verschiedenen Wohnungen erlauben die Bildung von kleinen, familiären Wohneinheiten, was den Bewohnerinnen mit ihren Kindern sehr entgegen kommt. Zudem bietet der Bau aus dem vorletzten Jahrhundert eine sehr gemütliche Ambiance. Auch wenn die räumlichen Anpassungen des Gebäudes an ein Mutter-Kind-Haus gering ausfielen, wurde das Haus letztlich zu einer grossen Baustelle. Umfangreiche Vorgaben von Bau- und Feuerpolizei sowie der für die Betriebsbewilligung zuständigen Bildungsdirektion führten zu kostenintensiven Ein- und Umbauten, sodass letztlich mehrere Hunderttausend Franken investiert werden mussten, bevor die ersten Mütter und Kinder einziehen durften.

Das Ergebnis darf sich nun aber sehen lassen. Die Bewohnerinnen, ihre Kinder und auch das Betreuerinnenteam fühlen sich wohl im Haus, und das umfangreiche Infrastruktur-Angebot in nächster Nähe wird als grosser Vorteil empfunden - so auch der kurze Weg zum Bahnhof. Wir freuen uns sehr, nun ein bedürfnisorientiertes Mutter-Kind-Haus zu führen und dank der 24-Stunden-Betreuung ein breiteres Spektrum an Klientinnen aufnehmen zu können.

Durchschnittlich jedes zweite Jahr verwenden wir die eingehenden Spenden, um den Fonds für die Finanzierung von Weiterbildung, Besuch von kulturellen Anlässen und sportlicher Betätigung unserer Klient/innen aufzufüllen. Damit ermöglichen wir unseren Bewohner/innen und IV-Mitarbeitenden eine Teilhabe am öffentlichen Geschehen, aber auch Erlebnisse und Erfahrungen, die Abwechslung in ihren Alltag bringen, die sie sich aber selbst ganz einfach nicht leisten könnten. Nebst kulturellem Genuss verschafft dieser spendenfinanzierte Fonds auch Möglichkeiten, die persönlichen Kompetenzen zu erweitern. Da wird z.B. Englisch gelernt, sich mit der heutigen Elektronik vertraut gemacht oder sich beim Backen und Kochen Wissen über gesunde Ernährung angeeignet - oder ganz einfach einem Hobby gefrönt. Es sei auch an dieser Stelle einmal ein ganz besonderer Dank an all die Spender/innen ausgesprochen, die mit ihrem Beitrag solche Events und Schulungen ermöglichen und damit die so wichtige Integration von Menschen mit einer psychischen Behinderung fördern.

Unser Jahresbericht ist einmal mehr eine Mischung aus Berichten unserer Klient/innen und unseres Fachpersonals sowie der üblichen Zahlen und Fakten zum vergangenen Jahr. Wir hoffen, Ihnen damit einen Überblick über die Aufgaben und das Wirken im VESO zu vermitteln, und wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen!

Elsbeth Moser, Geschäftsleiterin

Elsbeth Moser,
Geschäftsleiterin

VALENTINA

Rita Knecht,
stellvertretende
Leiterin Valentina

AUSZUG AUS SEEN – EINZUG AN DER GERTRUDSTRASSE

«Es wird bestimmt auch im Jahr 2013 einiges laufen und wieder viel Bewegung im Valentina geben.»
Mit dem obigen Satz habe ich den Artikel zum vorjährigen Jahresbericht ausklingen lassen. Zu jenem Zeitpunkt war noch nicht klar, welche zukunftsweisenden, tiefgründigen Veränderungen es für das Valentina tatsächlich geben würde im Jahre 2013.

Jahrelang war das Suchen nach einer grösseren Liegenschaft in Winterthur, um das Projekt «Valentina» zu vergrössern, nicht von Erfolg gekrönt. Ende 2012/Anfang 2013 bekamen wir das Angebot, eine Immobilie an zentraler Lage mieten zu können. Einiges musste abgeklärt werden, um die Machbarkeit der Projektvergrösserung zu prüfen. Im Februar 2013 wurde das bestehende Personal des Valentinas über die geplante Realisierung des Projektes informiert. Vieles war zu diesem Zeitpunkt noch offen und in der Schwebe, was bei den Mitarbeiterinnen unterschiedlich ankam und auch zu Kündigungen führte. Einige Mitarbeiterinnen konnten es sich nicht vorstellen von dem kleinen, familiären Mutter-Kind-Haus Valentina in ein doppelt so grosses Projekt zu wechseln.

So waren die letzten Monate am alten Standort sehr herausfordernd, denn drei Klientinnen zogen ja mit uns in die neue Liegenschaft um. Es galt einerseits, die ausscheidenden Mitarbeiterinnen zu verabschieden und andererseits die Strukturen des Valentinas für die bestehenden Klientinnen und Kinder verlässlich aufrecht zu erhalten. Besonders gefreut hat mich, dass unsere drei Klientinnen und auch ihre Kinder tatkräftig beim Umzug mitgeholfen haben. Und in der Startphase am neuen Ort zeigten sie sich sehr kooperativ und geduldig, bis alle vom Umbau herrührenden Mängel und Pannen endgültig behoben werden konnten. In diesem Sinne ein herz-liches Dankeschön an diese drei Bewohnerinnen mit Kindern!
Auch für mich persönlich waren der Umzug des Valentinas und dessen Erweiterung mit grossen Veränderungen verbunden. Die wohl bedeutsamste war, dass ich mich nach reiflicher Überlegung entschied, die Leitung des Valentinas abzugeben. Eine mit der Vergrösserung des Valentinas nötige Pensumserhöhung kann ich aus familiären Gründen nicht leisten. Aus diesem Grund übergab ich die Leitung des Valentinas am 01.09.2013 an Frau Katja Niemeyer. Es freut mich aber sehr, dass ich meine langjährige Erfahrung weiterhin als stellvertretende Leiterin im Valentina einbringen kann, und ich wünsche Frau Niemeyer alles Gute für ihre Aufgabe.

Rita Knecht, Leiterin Valentina (bis 31.08.2013)

Valentina in Kürze

Valentina befindet sich seit September 2013 an der Gertrudstrasse 24 im Zentrum von Winterthur.

Das geräumige Haus im Zentrum von Winterthur bietet Platz für 8 Frauen mit bis zu 10 Kindern, die sich in einer psychisch oder sozial schwierigen Situation befinden, oder die das Wohl des Kindes nicht gewährleisten können und vorübergehend einen konstanten Rahmen benötigen.

Fachpersonal betreut Mutter und Kind an sieben Tagen die Woche während 24 Stunden. Das Kind besucht an zwei Nachmittagen pro Woche die interne, institutionalisierte Kinderbetreuung.

Wie kann ein 24-Stunden-Betrieb gestaltet werden? Wie viele Stellenprozente sind nötig? Wie sieht die optimale Raumverteilung im neuen Haus aus? Was könnten die grossen Herausforderungen sein?

Diese und noch viele Fragen mehr gingen mir durch den Kopf, als ich die neue Stelle als Leiterin vom Valentina übernahm. Im Vorfeld gab es viel zu bedenken und viel zu tun – und ich klemmte mich voller Elan hinter die Arbeit. Endlich durfte ich wieder mit Frauen und Kindern und in einem 24-Stunden-Betrieb arbeiten!

Am Montag, 2. September war es dann soweit: Wir veranstalteten eine Kick-Off-Veranstaltung für das gesamte Team. Die Mitarbeiterinnen sahen sich und das Haus zum ersten Mal – ein spannender und zentraler Augenblick für alle Beteiligten! Nach diesem Vormittag des gegenseitigen Beschnupperns hiess es dann für alle: Ärmel hochkrempeln und anpacken! Da die Renovationsarbeiten später fertig wurden als geplant, standen bis zu diesem Zeitpunkt nur die wichtigsten Möbel im Haus. Es war eine Freude zu sehen, wie alle zupackten und mitdachten. So waren wir bereits am nächsten Tag in der Lage, die drei bestehenden Bewohnerinnen mit ihren Kindern ins neue Haus zu zügeln.

Und wie sieht denn nun dieses Haus an der Gertrudstrasse und das neue Angebot aus? Wir arbeiten und wohnen in einem Haus mit vier Wohnungen. Im Parterre sind die Büroräume, Küche, Bad und ein grosser Raum für das gemeinsame Mittagessen sowie eine Wohn- und Spielecke untergebracht. In den oberen drei Stockwerken wohnen je zwei bis 3 Mütter mit ihren Kindern. Jede Mutter hat für sich und das Kind ein Zimmer, zudem verfügen die Wohnungen über eine gemeinsame Küche, ein Bad, sowie ein Wohnzimmer. Das Frühstück und das Abendessen nehmen die Familien in ihren Wohnungen ein, das Mittagessen wird gemeinsam im Parterre gegessen.

Zusätzlich verfügen wir über einen zweistöckigen Anbau, welchen wir für unsere professionelle Kinderbetreuung nutzen. Jedes Kind darf zweimal pro Woche am Nachmittag in die Kinderbetreuung gehen und wird dort individuell gefördert.

Nebst der Vergrösserung von vier auf acht Plätze, haben wir neu auch einen 24-Stunden-Betrieb. So können wir eine lückenlose Betreuung der Mütter und ihrer Kinder gewährleisten.

Das neu zusammengestellte Team leistet sehr professionelle und engagierte Arbeit. Die Mitarbeiterinnen unterstützen sich gegenseitig und setzen sich voll und ganz ein für das Valentina! Es macht richtig Spass, mit einem so tollen Team und einer unterstützenden Stellvertreterin, welche über sehr viel Wissen verfügt, und den Müttern und ihren Kindern zusammenzuarbeiten! Ich freue mich auf die Zukunft vom Valentina!

Katja Niemeyer, Leiterin Valentina (ab 01.09.2013)

Katja Niemeyer,
Leiterin Valentina

THERAPEUTISCHE WOHNGEMEINSCHAFT IM LIND

Matthias Hafner,
Leiter WG im Lind

Vergangenes Jahr kam es zu mehreren Ein- und Austritten. Die ausgetretenen Bewohner/innen haben z. B. eine eigene unbetreute WG gegründet, sind zurück zur Familie, oder es gab Klinikaufenthalte, in dessen Anschluss eine intensiver betreute WG indiziert war.

Es ist uns wichtig, dass die Austretenden gut verabschiedet werden, und sich Neu-Eintretende schnell wohl fühlen können. Der Gruppenabend mit seinen Gesprächsregeln und Freiräumen spielt dabei eine bedeutsame Rolle. Wir versuchen immer wieder, mit kleinen Übungen Impulse zu geben, damit die Bewohnerinnen und Bewohner sich auf eine gute Art gegenseitig kennen lernen.

In diesem Zusammenhang stellten wir am Gruppenabend unseren Bewohnerinnen und Bewohnern drei Fragen:

1. *Wo schränkt mich im Alltag meine Erkrankung gefühlsmässig ein?*
2. *Wo sehe ich meine Stärken?*
3. *Was ist mein Lebenstraum?*

Alle machten sich zuerst Notizen zu den Fragen. Dann trugen sie einzeln ihre Antworten in der Runde vor, wo sie dann diskutiert wurden.

So sahen die Antworten aus, die wir hier ohne Korrekturen wiedergeben:

36-jährige Person

1. Bei komplexen Aufgaben muss ich mich sehr auf die Arbeit fokussieren, lass mich immer mal wieder von kleineren Störungen ablenken.
2. Habe ein Flair für Zahlen und Namen. Bin gerne mit Kollegen und Freunden an kulturellen/sportlichen Anässen.
3. Wäre gerne an der ersten Marsbesiedlung dabei

35-jährige Person

1. Bei viel Lärm in engen Gebäuden bin ich angespannt. ÖV kann in gewissen Situationen anstrengend sein.
2. Ich kann ein lustiger Vogel sein. Bei guten Freunden bin ich sehr loyal. Ehrlichkeit steht bei mir weit vorne.
3. Familie gründen, Hausbauen, Baum pflanzen. Die Angstzustände so in den Griff kriegen, dass es mich normal belastet

18-jährige Person

1. Ich bin sehr vergesslich und verspielt, sprich: Ich lasse Zeug liegen und verliere alles oder vergesse Aufgaben. Ausserdem bin ich zum Teil nicht in der Lage, etwas zu tun. Auch wenn ich unbedingt will, bin ich wie blockiert. Ich bin oft mit allem überfordert.
2. Kreativität, Offenheit
3. Ein Haus am See (obwohl ich's nicht als Ziel verfolge, weil ich nicht an meinem Leben hänge).

24-jährige Person

1. Bei allem!
2. Kreativ sein
3. Selbständig leben

21-jährige Person

1. ÖV-Zug, Menschenmengen
2. –
3. Rapper, Matura abschliessen

36-jährige Person

1. Also ich komme in der WG mit meinen Problemen sehr gut zurecht. Das einzige was mir Probleme macht ist meine Rechnungsschwierigkeit Diskalkulie.
2. Meine Stärken sind Ausdauer und Zielstrebigkeit.
3. Mein Traum wäre einen guten Job wo ich unabhängig wäre von der IV.

20-jährige Person

1. Überall, körperlich sowie geistig
2. Umgang mit Menschen, Computer, Problembewältigung
3. Keinen. Wenn ich einen hätte, was wäre nur aus meiner Depression geworden…

21-jährige Person

1. Wenn ich recht habe und im unrecht bin
2. Umgang mit Menschen, offen.
3. Polizistin, Familie gründen, Glücklich. Gesundheit.

20-jährige Person

1. In bestimmten fällen tritt sie auf.
2. Keine wegen der Krankheit.
3. Viele verschiedene Träume. Denk nicht darüber nach weil ich von mir selber enttäuscht werden kann. Es bringt nichts darüber nachzudenken denn es kommt so wie es kommen wird man kann es nicht ändern.

29-jährige Person

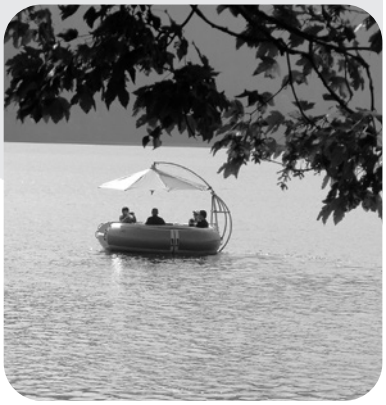
1. Da ich mich nicht mehr als krank ansehe, bemerke ich auch keine Einschränkung.
2. Ich kann mich gut meinem Arbeitsumfeld anpassen.
3. Mein Lebenstraum ist eine längere Reise in verschiedene Länder.

23-jährige Person

1. Meine Krankheit schrenkt mich in vielen Situationen ein! Zum Beispiel viele Leute oder zu nahen Kontakt zu andern Menschen verträgt meine Seele nicht. Ich bin oder werde zu schnel überfordert.
2. Ich habe eine sehr schöne Fantasi, die mich im künstlerischen perfekt unterstützt, auch mit Tieren verstehe ich mich prima und bin sehr einfühlsam.
3. Eine Familie gründen das wäre supper! Und fussfassen in der freien Wirtschaft - das sind meine Treume!

Matthias Hafner, Leiter WG im Lind

SUNNEHUS



Erika Rechsteiner,
WG-Leiterin

Als Einstieg zu diesem Jahresbericht haben unsere Bewohner/innen gemeinsam spontan Eindrücke ihres WG-Lebens gesammelt:

Positive Feedbacks

Schöne Räumlichkeiten
Die Ferien haben mir gefallen
Das Team setzt sich für die Bewohner/innen ein
Das gute Essen, Fernsehen
Die Betreuung ist zuvorkommend und hilfreich
Das Klima unter den Bewohnern
Europapark und Ferien in Deutschland
Gespräche mit Betreuung
Ausflüge mit der Gruppe

Negative Feedbacks

Rücksicht auf Sauberkeit
Nur ein grosser Fernseher

Im Frühling ging ein lange gehegter Wunsch unserer Bewohner/innen in Erfüllung. Finanziert durch Spendengelder konnten sieben Bewohner/innen mit zwei Betreuerinnen einen Tag im Europapark in Rust erleben. Die Vorfreude war gross und das sehr frühe Aufstehen für einmal gar kein Problem: Morgens um 6 Uhr standen alle am Rosenberg zur Abfahrt bereit. Es wurde ein Tag, den alle in vollen Zügen genossen.

Ein weiteres Highlight war der WG-Ausflug im Juni. Diesmal ging es erst am Mittag los, zuerst an den Rheinfall und zum Schloss Laufen. Nach einer Kaffeepause auf der Terrasse besuchten wir das Schlossmuseum mit seiner humorvollen Ausstellung. Nach einem feinen Abendessen in der Altstadt erwartete uns der Nachtwächter in Uniform mit Hellebarde, Horn und Laterne und nahm uns mit durch Gassen, Kloster und Hinterhöfe. Er wusste gar vieles zu erzählen von Stürmen, Feuersbrünsten, Entsorgung via Fenster auf den Bürgersteig, Klosterleben, Bürgern, Hoheiten und Halunken, und er übersetzte zu unserem Amüsement lateinische Inschriften auf Grabtafeln. Nicht alle feinen Herrschaften der früheren Zeiten haben sich auch fein ausgedrückt … Nach dem Nachtwächterruf und dem Erklingen des Sturmhorns entschwand der Wächter in der Dunkelheit.

Im September verbrachten wir eine schöne Ferienwoche im Schwarzwald. Im bereits bekannten Hotel waren wir erneut sehr gut aufgehoben. Die Bewohner/innen konnten am Tagesprogramm teilnehmen oder ihre Zeit nach eigenem Gusto verbringen. Wir machten Ausflüge nach Freiburg und Titisee, Bonndorf oder Lenzkirch, auf den Feldberg und nach Triberg. Einige Wenige liessen sich für eine Wanderung in der Wutach-Schlucht begeistern. Auch die hausinternen Angebote wurden gerne genutzt: eine Massage im Wellnessbereich, Hallenbad, Tennisplatz und Pingpongtisch. Wie immer waren auch zwei Bewohner von der Klein-WG-Wolfensberg dabei.

Ausflüge und Ferien sind ein wichtiger Bestandteil des WG-Lebens. Sie vermitteln Abwechslung zum Alltag, spannende Erlebnisse und neue Eindrücke und geben Energie und Motivation, weiter an den persönlichen Zielen zu arbeiten.

Erika Rechsteiner, WG-Leiterin

WOLFENSBERG

Auch dieses Jahr ist wieder wie im Flug vorbeigegangen. Es war ein gutes Jahr ohne grosse Krisen und Konflikte. Wir haben zusammen den Alltag bestritten. Jeder hat seine Termine beim Hausarzt/Psychiater zuverlässig wahrgenommen, seine Medikamente sorgfältig in Eigenverantwortung eingenommen und seine Ämtli regelmässig und gewissenhaft erledigt. Was im Klartext heisst: zweimal wöchentlich posten, kochen und natürlich anschliessend die Küche aufräumen und putzen. Das zusätzliche regelmässige Wohnung Putzen macht nicht wirklich Spass, aber was sein muss, muss sein. Wir haben es gerne sauber. Den jährlichen Frühlingsputz schaffen wir alle zusammen mit links, unsere Betreuerin unterstützt uns dabei.

Schön war der heurige WG-Ausflug im Herbst auf den Hohen Kasten, mit der Seilbahn. Wir hatten auch Glück mit dem Wetter, was ja nicht selbstverständlich ist. Wir konnten die Sonne richtig geniessen; während sich unten im Tal der Nebel breit machte. Im Drehrestaurant haben wir sehr fein Zmittag gegessen und den 360°-Panoramablick genossen ohne uns selber zu bewegen. Wir schauten auf die Berge und Hügel des Appenzellerlandes und hatten freien Blick nach Österreich, die Bodenseegegend und auch in Richtung Bern und Zürich.

Der anschliessende Besuch in Appenzell hat sich auch sehr gelohnt. Die schönen farbigen Bilder an den Fassaden der Appenzeller Häuser mit ihrer typischen Appenzeller Malerei haben es uns besonders angetan. Der gemütliche Caféhausbesuch nahe beim Landsgemeindeplatz und die angebotenen Köstlichkeiten waren ein toller Abschluss, bevor wir uns wieder auf den Weg nach Hause machten.

Zu einem Besuch in Appenzell gehört ein Appenzellerwitz:

z'Appenzell isch emol en Pur vermisst worde.
Er sig schints bim Erdbeeri abläse ab em Leiterli gheit.
Noch drüü Tag isch er denn wieder füre cho –
z'Basel im e Birchermüesli.

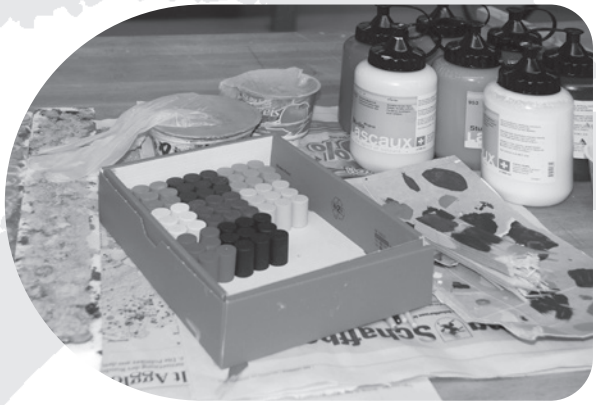
Die Ferienwoche im Schwarzwald, wie immer zusammen mit der Wohngruppe Sunnehus, haben wir wettermässig sehr gut getroffen. Es war wie immer schön und erholsam.
Das traditionelle Weihnachtsessen im kleinen Rahmen hat auch dieses Jahr wieder in der Cherry Tomate stattgefunden - einem Pizzeria-Restaurant. Das Essen schmeckt gut, die Auswahl ist gross, die Bedienung sehr freundlich. Man kennt uns, und wir fühlen uns dort immer wohl. Ausserdem ist es in unserer Nähe und hat immer genügend Platz. Wenn das Wetter es zulässt, sitzen wir im Sommer gerne im Garten.

Das alte Jahr haben wir zusammen ausklingen lassen und mit einem Glas Sekt das neue begrüsst, in der Hoffnung auf ein glückliches, friedliches 2014.

Bewohner/innen und Betreuerin

D. Zuppan,
verantwortliche
Betreuerin

STARTPUNKT



KLIENTINNEN BERICHTEN

Hier im Startpunkt haben wir Klient/innen alle eine psychische Beeinträchtigung. Wenn man psychisch beeinträchtigt ist, ist es manchmal schwierig, wirklich verstanden zu werden. Wichtig ist auch Verständnis für Leute, die anders sind als die Norm. In der heutigen multimedialen und schnelllebigen Welt haben manche Mühe. Vieles ist leistungsorientiert. Oft ist es fast schon zu kopflastig. Die Anforderungen sind hoch. Gerade auch in einer grossen Stadt wie Winterthur. Da bleibt wenig Platz für Individualität.
Im Laufe der Zeit verändert sich auch die Gesellschaft laufend und rasch. Was gestern galt, gilt heute nicht mehr. Gefragt ist Flexibilität. Wir leben in einer Wohlstands-Gesellschaft und haben ja eigentlich Alles. Und trotzdem sind einige von uns krank, psychisch krank. Jeder einzelne psychisch Kranke hat seine eigene Lebensgeschichte und seine eigenen Erfahrungen. Wir sind unterschiedliche Individuen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. So verschieden wie die psychisch kranken Menschen, sind auch die psychiatrischen Krankheitsbilder in der heutigen Zeit. Es muss differenziert werden.

Hier im Startpunkt werden wir verstanden. Es ist weniger leistungsorientiert als an einem (geschützten) Arbeitsplatz. Wir werden nicht unter Druck gesetzt. Oft ist es das Ziel, mehr gesundheitliche Stabilität und Konstanz zu erreichen. Manche wollen auch mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erreichen. Dennoch sind wir oft angewiesen auf Bezugspersonen, Ärzte, bestimmte Institutionen, usw. Wir sind dankbar, dass wir diesbezüglich gut unterstützt werden, auch im Startpunkt. Wenn man das Bedürfnis hat, zu reden, nehmen sich die Leute vom Team die Zeit dafür. Die Leute vom Team sind nett und auch fachlich kompetent.

Manche von uns sind manchmal einsam. Der Kontakt zu Anderen tut gut. Wenn wir ankommen im Startpunkt, sitzen wir oft zuerst gemütlich beisammen. Wir haben die Möglichkeit, Zeitung zu lesen. Es besteht auch die Möglichkeit, gegen ein kleines Entgelt etwas zu trinken oder auch zu essen (zum Beispiel Kaffee, Tee, Früchte). Ausserdem wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten. Die Atmosphäre ist oft locker und positiv. Wir diskutieren über aktuelle Themen. So haben wir einen guten Austausch untereinander. Manchmal ist es nicht ganz so friedlich. Wir haben zum Beispiel verschiedene Meinungen. Dies gehört auch dazu.

Im Startpunkt gibt es verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten. Eine Möglichkeit ist das gemeinsame Spielen von Gesellschaftsspielen. Bei solchen Spielen haben wir oft Spass und lachen miteinander.
Einige von uns sind schon länger hier. Mit der Zeit gewöhnt man sich an die Leute und an das Umfeld. So wird man auch stärker oder stabiler.

Positiv ist auch, dass vom Team regelmässig Ausflüge organisiert werden. Die Teilnahme an diesen Aktivitäten ist freiwillig.

C.K. und I.H., Klientinnen

«Ich komme gerne in den Startpunkt. Ich spiele hier sehr gerne ‹Uno›. Ich gewinne oft.»

A.C. Klientin

DER STARTPUNKT AUS SICHT DER PRAKTIKANTIN

Seit dem August 2013 engagiere ich mich im Rahmen eines Vorpraktikums im StartPunkt. Das Vorpraktikum dauert ein volles Jahr und unterstützt mich dabei, herauszufinden, ob ich für einen Beruf im sozialen Bereich geeignet bin. Ziel ist es, anschliessend das Studium in Sozialer Arbeit anzustreben und meine zukünftigen Tätigkeiten danach auszurichten. Ich erlebe den StartPunkt als angenehme, druckfreie Tagesstätte für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Der Umgang im Team und unter den Besucher/innen ist stets freundlich, wobei ein professionelles Verhältnis gepflegt wird. Manchmal heisst Druckfreiheit, das Sein auszuhalten, und die Atmosphäre auf sich wirken zu lassen. Dies können die ersten Schritte zur Wiedergewinnung der Selbständigkeit sein und kann zu neuen, kreativen Vorstellungen anregen.

Selbständigkeit besteht für Klient/innen oftmals darin, eigene Entscheidungen zu treffen. Ich trage zwar die Verantwortung für die Planung des gemeinsamen Mittagessens, aber die Klient/innen entscheiden mit, was gekocht und gegessen wird. Zusammen kaufen wir dann ein. Durch die gemeinsamen Kochaktivitäten möchten wir die Klient/innen dabei unterstützen, eine gesunde Ernährung zu erlernen und saisongerecht zu kochen.

Soziale Interaktionen sind im Alltag des StartPunkts von grosser Bedeutung. Daher besteht eine wichtige Aufgabe des Teams darin, sich regelmässig Zeit für (Standort-)Gespräche zu nehmen, um den Austausch mit den Klient/innen zu erhalten und diese bei Alltagsschwierigkeiten zu unterstützen. Dazu ist ein gutes Gespür für das momentane Bedürfnis gefordert. Bei möglichen Krisen ist auch ein guter Austausch im Team zwingend notwendig. Dabei werden mögliche Schritte zur Intervention eingeleitet und allfällige Fachstellten informiert. Täglich werden auch lockere Tischgespräche geführt. Diese empfinde ich als angenehm, da es dabei nicht immer nur um die Krankheit geht. Es wird über alltägliche Themen diskutiert und gelacht. Ein entspanntes Klima und kognitive Fähigkeiten werden unter anderem auch bei spielerischen Aktivitäten gefördert. Somit lässt sich zusammengefasst sagen: Das StartPunkt-Team begleitet Klient/innen auf ihrem Weg und lässt diese ihr Ziel selbst definieren. Die täglichen Begegnungen im Vorpraktikum verhelfen mir zu einem guten Verständnis für Menschen unterschiedlicher Kulturen, Persönlichkeiten und Lebenslagen. Um mehr über psychische Beeinträchtigungen zu lernen, habe ich die Möglichkeit, mir im Rahmen von Vorträgen im Team, Wissen darüber anzueignen. Zudem verhilft mir die Teilnahme an gemeinsamen Supervisionen und Teamsitzungen zu einer wichtigen Kompetenz, dem Reflektieren meines Handelns in Alltagssituationen. Täglich kommt mir von Seiten des Teams und der KlientInnen Vertrauen entgegen, was mich motiviert und Einbringungen eigener Ideen zulässt. Ich geniesse bei meinen Aufgaben grossen Handlungsspielraum.

Die Arbeit im StartPunkt ist eine Bereicherung wie auch Herausforderung und vermittelt mir eine gute Arbeitsphilosophie als Basis für das angestrebte Studium. Daher möchte ich den KlientInnen und dem VESO hiermit herzlich danken, mich für mein zukünftiges Berufsziel bestärkt zu haben und mir täglich die Möglichkeit zu bieten, mich weiterzuentwickeln.

Michèle Roth, Praktikantin

GLANZPUNKT

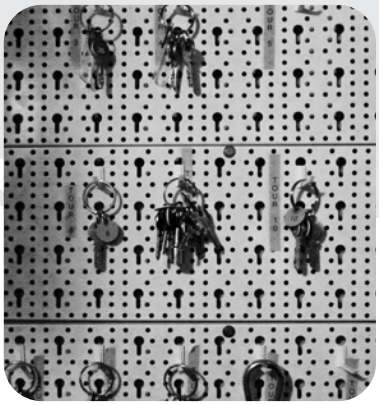
DER GLANZPUNKT AUS SICHT DER IV-MITARBEITENDEN

Als ich im 2012 im Glanzpunkt angefangen habe, hatte das Personal zu wenig Zeit, um mich in die Arbeit optimal einzuführen. Es gab damals ständig Wechsel in der Gruppenleitung, was mir zu schaffen machte. Ich war auch ein wenig überfordert, da ich ein grosses Objekt hatte von bis zu 6 Stockwerken. Treppe rauf, Treppe runter – dies 2–3 Mal pro Haus (saugen, feucht aufnehmen, abstauben). Später sagten sie mir, dass sie mich in das kalte Wasser geschmissen hätten, weil sie zu wenig Zeit gehabt hätten, um mich einzuführen, aber sie hätten gedacht, dass ich das schon schaffen werde. Was ich nicht so gut, aber ermutigend fand, da sie mir so viel zutrauten. Jetzt habe ich ein anderes Objekt. Dieses Objekt gefällt mir sehr. Ich arbeite gerne an diesem, auch haben die Gruppenleiter jetzt mehr Zeit für mich. Jetzt bin ich auch nicht mehr überfordert, ausser dass es mir schwer fällt, am Morgen aufzustehen. Aber da hilft mir die jetzige Bezugsperson stark dabei, das heisst, sie ruft mich an, wenn ich bei Arbeitsbeginn nicht da bin. Das war vorher nicht möglich. Am morgen habe ich immer Mühe aufzustehen. Sie haben Verständnis dafür (denke ich jedenfalls). Sonst in anderen geschützten Betrieben bzw. in der freien Wirtschaft ist dies (soweit bekannt) nicht möglich. Mein Ziel ist, wieder einmal im ersten Arbeitsmarkt zu arbeiten. In der Reinigung arbeite ich eigentlich nicht gerne, aber was mich im Glanzpunkt anspricht, ist der Einstiegslohn von Fr. 5.– (auch wenn ich 2/3 davon an die EL abgeben muss), sowie dass man nahe an der freien Wirtschaft arbeiten kann, und dass ich Verantwortung übernehmen kann für das zugeteilte Objekt und Kundenkontakt habe.

Ich reinige Treppenhäuser, inkl. Keller und Fenster, sozusagen alles, was mit dem Gebäude zu tun hat. Die Zusammenarbeit unter den IV-Mitarbeitern finde ich gut. Man kann jedoch nicht mit allen reden. Auch mit den Gruppenleitern ist die Zusammenarbeit gut (untereinander und auch zu mir). Ich hoffe, es bleibt jetzt eine Zeitlang diese Zusammensetzung.
Die Arbeitsbedingungen finde ich im Allgemeinen gut, besonders die fünf Wochen Ferien. Was für mich manchmal zu viel ist, ist die halbe Stunde bezahlte Pause pro Halbtag. Der Anfangslohn von Fr. 5.– pro Stunde ist zwar mehr als in anderen geschützten Werkstätten, aber ich finde trotzdem, man sollte mindestens Fr. 8.– pro Stunde verdienen für diese Arbeit. Da es manchmal schon streng ist …
Der Glanzpunkt macht pro Jahr ein Weihnachtsessen und einen Ausflug. Was ich immer sehr schön finde. Letztes Mal besichtigten wir bei unserem Ausflug die Solarenergie vom Stadtwerk Winterthur. Es war sehr interessant. Anschliessend gingen wir in ein Restaurant für das Mittagessen. Um 14.00 war Schluss. Auch das Weihnachtsessen Mörsburg war sehr gelungen.

M.G., IV-Mitarbeiter

Das Jahr 2013 im GlanzPunkt war für mich ein Jahr mit einigen Veränderungen.
Im Jahr 2013 ist mein Arbeitspensum im GlanzPunkt gestiegen. Angefangen hatte ich mit 70 Prozent und einem viel kleineren Arbeitspensum. In diesem Jahr wollte ich mehr verdienen und ausprobieren, ob ich fähig bin, 100 Prozent zu arbeiten. Deshalb habe ich Schritt für Schritt mein Pensum erhöht und mehr Objekte betreut. Ich kann abschliessend sagen,



dass ich sehr überrascht bin, wie gut mein Projekt funktioniert hat. Das Jahr 2013 hat mir gezeigt, dass ich körperlich und psychisch zu mehr fähig bin, als ich dachte. Durch die Arbeit im GlanzPunkt konnte ich meine wirklichen Belastungsgrenzen suchen und finden.
Im Jahr 2013 hatten wir einen Betriebsausflug und ein Weihnachtsessen. Beides fand ich ganz gut. Der Spaziergang zur Mörsburg und das folgende Weihnachtsmenu waren toll. Im Laufe der letzten Jahre im GlanzPunkt habe ich mich auch durch die Kontakte im GlanzPunkt ständig weiter öffnen können. Auch im letzten Jahr bin ich offener geworden und rede mehr mit den Leuten.
Nicht nur ich, auch der GlanzPunkt hat sich im 2013 verändert und weiterentwickelt. Neue Gruppenleiter sind dazugekommen und haben eine andere Art des Zusammenarbeitens mit den IV-Mitarbeitern eingebracht. Für mich sind die Gruppenleiter heute viel näher bei den IV-Mitarbeitern als anfangs Jahr. Es wird im Team mehr besprochen und erledigt. Diese Entwicklung gefällt mir. Mehr mit den Gruppenleitern und anderen IV-Mitarbeitern zusammenzuarbeiten motiviert mich sehr. Dies ist auch ein Grund, wieso ich gerne im GlanzPunkt tätig bin.

X. Y., IV-Mitarbeiter

Wie viele Betriebe veranstaltet der Glanzpunkt in der Vorweihnachtszeit ein Essen für seine Mitarbeiter. Dieses Jahr fand es im Gasthaus Schlosshalde bei der Mörsburg statt. Sämtliche Mitarbeiter versammelten sich beim Bahnhof Winterthur, wo wir mit dem Zug Richtung Stein am Rhein bis zur Station Reutlingen fuhren. Von dort aus wanderte die Belegschaft nach Grundhof; dort, wo sich die Mörsburg befindet.
Bei diesem Marsch hatten die Leute Gelegenheit, sich ein wenig auszutauschen und frische Luft zu geniessen. Dies bot Abwechslung zum normalen Alltag, und die Bewegung regte den Appetit an. Dort angekommen, traten alle erwartungsvoll in das spezielle Gasthaus ein. Vor der Mahlzeit hielt die Geschäftsleitung eine Dankesrede. Viele freuten sich auf einen feinen Schmaus und genossen ihn auch sehr. Bei einem gemütlichen Zusammensitzen gab es zur Begrüssung einen feinen Apero, danach eine Vorspeise, dem der Hauptgang folgte und zum krönenden Schluss das Dessert. Anschliessend machte sich die Belegschaft wieder auf die Socken nach Hause – in Gruppen oder alleine.

Der Spaziergang: Das Wetter machte am Morgen nicht so ganz mit; es war bewölkt aber beim Nachhauseweg war herrlicher Sonnenschein, den die Mitarbeiter richtig genossen. Der Sparziergang führte uns über Land, an Rebstöcken vorbei.

Die Schlosshalde, oberhalb Stadel, befindet sich auf dem Rebhügel, mit einer schönen Aussicht auf die Umgebung von Winterthur. Das Gasthaus kocht mit frischen Produkten; gegessen wird in einem mittelalterlich ausgestatteten Gewölbekeller, und der Gast wird in einer harmonischen Atmosphäre freundlich bedient. Ich freue mich bereits auf das nächste Weihnachtsessen!

T.R. IV-Mitarbeiterin

WERKPUNKT

BERICHTE VON DREI IV-MITARBEITERN IN UNTERSCHIEDLICHEN EINSATZBEREICHEN

Ich arbeite nun schon über ein Jahr im WerkPunkt. Es ist alles sehr gut organisiert und die Arbeiten sind recht vielfältig. Das Arbeitsklima ist angenehm und freundlich. Da beide Arbeitshallen gross sind und viel Raum bieten, fühle ich mich überhaupt nicht eingeengt.

Meine Lieblingsarbeit ist aber im neuen Möbel-Aussenlager unseres Grossbank-Kunden. Es liegt etwas ausserhalb und war früher eine Tiefgarage. Meistens sind wir 3-4 Leute, die mit dem Auto vom WerkPunkt aus hinfahren. Im Lager sind sehr interessante USM-Möbel sowie Designer-Stühle und Tische. Im Lager angekommen, besprechen wir kurz, was zu machen ist und dann geht's auch schon los. Die teils schweren Palette mit dem Rolli von A nach B zu transportieren ist auch körperlich eine gute Herausforderung. Vor etwa zwei Monaten machte ich mit ein paar Kollegen einen Staplerkurs; ich lernte, mit den elektrischen Staplern zu fahren. Dies erfordert volle Konzentration und ist sehr spannend.

Mein Gruppenleiter sagte mir, ich hätte mich in den letzten Monaten gesteigert, was ich als sehr positiv empfinde.

D. Th.

Ich arbeite bereits seit mehr als zwei Jahren im Werkpunkt. In dieser Zeit habe ich die verschiedensten Arbeiten ausgeführt, die ich zum grössten Teil gerne mache: Von Schachteln aufstellen und Einlagen falten über «dotten» (zweiseitige Kleber auf Unterlage aufdrücken), Klebstreifen auf Kartonbogen etc. anbringen bis zu Versandarbeiten. Arbeit ist meistens genügend vorhanden – manchmal sehr viel, selten einmal zu wenig. Letzteres vor allem dann, wenn Kunden das Material zu spät liefern und der Auftrag nicht dann in Angriff genommen werden kann, wenn er eigentlich im Terminkalender geplant wäre. Was ich ein wenig vermisse, sind vermehrt Arbeiten mit anderem Material als Karton oder Papier.

In der Pause schätze ich den Austausch mit Arbeitskollegen. Ich finde es interessant, in der Cafeteria zusammen zu sitzen. Die Arbeitsatmosphäre hier im Werkpunkt gefällt mir gut. Es herrscht ein mehr oder weniger lockerer Betrieb, in dem für alle, ob schnell Arbeitende oder Langsamere Platz ist. Ich komme deshalb gerne hier arbeiten.

R. L.

Der WerkPunkt aus meiner Sicht: Ich arbeite ganztags und bin in der Halle im Erdgeschoss neben der Rampe. Wir haben ein relativ grosses Spektrum an Arbeiten auszuführen – vom Papierfalten über Postmailings bis zur USM-Möbel-Demontage. Ich schätze das Vertrauen der Gruppenleiter und die Abwechslung in Sachen Materialien und Aufgaben. Je nach Auftrag, ist die Arbeit einfacher oder eben anspruchsvoller. Speziell schwierig war, das Plexiglas (Acrylglas) der Aufsteller für die Champions-League und die Europa-League zu polieren.

Es ist wichtig, dass man einen geregelten Tagesablauf einhält und in der Gesellschaft integriert bleibt. In der Pause treffe ich in der Cafeteria Leute, denen es schlechter geht als mir. Da ist man wieder zufrieden. Besonders gefallen mir der alljährliche WerkPunkt-Ausflug sowie das tolle Weihnachtsessen, und dass man mir in Sachen Ferien sehr entgegenkommt (wegen der Gesundheit meiner Frau).

Ich hoffe, dass der WerkPunkt weiter so geführt wird wie bisher.

Bis auf weiteres,

H.B.

FEEDBACK EINES KUNDEN

Seit über 15 Jahren arbeitet die Mattenbach AG jetzt schon mit dem WerkPunkt und zuvor mit der Konkordia zusammen. Das bedeutet für uns: über 15 Jahre Verlässlichkeit, wenn wir Dienstleistungen der VESO-Werkstatt im Bereich Weiterverarbeitung benötigen. Auf Kompetenz und Termintreue können wir immer zählen.

Bei Arbeiten wie Bekleben und Zusammenbauen, bei Konfektionierungen aller Art und auch beim Laserstanzen haben wir die allerbesten Erfahrungen gemacht. Neben den kurzen Wegen schätzen wir ganz besonders, dass der WerkPunkt notfalls sehr kurzfristig eine grosse Anzahl Mitarbeitender einsetzen kann – ganz eindeutig ein Trumpf für uns in der Druckbranche, wo man oft sehr schnell reagieren muss.

Die Kommunikation mit den Verantwortlichen des WerkPunkts funktioniert hervorragend. Die Gespräche laufen in einer freundschaftlichen Atmosphäre ab und vor allem versteht man sofort, was wir brauchen. Wir finden, der Werkpunkt ist nicht nur rein produktionstechnisch, sondern auch menschlich ein Gewinn für die Mattenbach AG. Wir sind einfach glücklich, dass wir so gut «zämeschaffe».

Dominik Bruderer
Mitinhaber Mattenbach AG

BILANZ

Aktiven	**CHF**	**CHF**
	31.12.13	**31.12.12**
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'595'241	1'932'785
Forderungen	515'420	462'126
Forderungen gegenüber Trägerkanton	1'576'710	1'595'417
Vorräte Werkstätten	32'773	38'475
Mieterkautionen	248'605	123'403
Aktive Rechnungsabgrenzung	45'150	49'051
	4'013'899	4'201'257
Anlagevermögen		
Betriebseinrichtungen	419'871	218'946
Fahrzeuge	28'920	39'173
EDV-/Kommunikations-System	27'657	24'832
	476'448	282'951
Total Aktiven	4'490'347	4'484'208

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	282'622	191'537
Übrige Verbindlichkeiten	70'417	51'575
Akontozahlungen Kanton	1'638'300	1'654'684
Passive Rechnungsabgrenzung	113'691	64'540
	2'105'030	1'962'336
Zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital		
Zweckgebundene Fonds	28'154	119'720
Schwankungsfonds	466'768	348'970
	494'922	468'690
Organisationskapital		
Freies Kapital	1'890'395	2'053'182
Jahresergebnis 2	-	-
	1'890'395	2'053'182
Total Passiven	4'490'347	4'484'208

JAHRESRECHNUNG

Ertrag	**CHF**	**CHF**
	2013	**2012**
Ertrag Betreutes Wohnen	1'523'797	1'598'311
Erträge WerkPunkt aus Leistungen für Betreute	56'350	83'371
Erträge aus Dienstleistungen Arbeitsbereich	2'112'617	1'728'237
Übrige betriebliche Erlöse	38'148	42'972
Betriebsertrag	3'730'912	3'452'891
Betriebsbeiträge	1'785'629	1'859'905
Spenden und Mitgliederbeiträge	66'884	39'113
Beiträge und Spenden	1'852'513	1'899'018
Total betrieblicher Ertrag	5'583'425	5'351'909

Aufwand

Personalaufwand	3'816'592	3'434'673
Ernährungs- und Haushaltaufwand	161'925	161'738
Unterhalt und Reparaturen	174'486	203'536
Miete und Anlagenutzung	840'359	704'516
Abschreibung	78'160	76'357
Strom, Gas, Wasser	32'483	31'585
Tagesstruktur- und Freizeitgestaltung	39'544	37'277
Büro und Verwaltung	142'170	138'581
Materialaufwand	291'991	273'974
Übriger Sachaufwand	41'815	42'860
Total betrieblicher Aufwand	5'619'525	5'105'097
Zwischenergebnis 1	-36'100	246'812
Finanzertrag	355	556
Finanzaufwand	-3'667	-1'564
Zwischenergebnis 2	-39'412	245'804
Zuweisung Spendengelder an Fonds	-62'854	-35'193
Entnahmen aus zweckgebundenen Fonds	57'277	8'972
Jahresergebnis 1	-44'989	219'584
Veränderung freies Kapital	44'989	-219'584
Jahresergebnis 2	0	0

REVISIONSBERICHT

pwc

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
VESO Verein für Sozialpsychiatrie Region Winterthur
Winterthur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des VESO Verein für Sozialpsychiatrie Region Winterthur für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG

James Goffi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Andreas Fontanive
Revisionsexperte

Winterthur, 28. März 2014

PricewaterhouseCoopers AG, Zürcherstrasse 46, Postfach, 8401 Winterthur
Telefon: +41 58 792 71 00, Telefax: +41 58 792 71 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

Bemerkungen zur Jahresrechnung

Die Jahresrechnung wurde vorschriftsgemäss nach Swiss GAAP FER 21 dargestellt. Dies bedingt einen Anhang von mehreren Seiten, der für die Mehrheit der Leser unseres Jahresberichts nicht von Interesse ist. Wir verzichten deshalb auf einen Abdruck in diesem Bericht. Wer sich für Details der Jahresrechnung 2013 interessiert, kann diese unter info@veso.ch anfordern.

Das Jahresergebnis

Die Jahresrechnung 2013 schliesst bei einem Totalaufwand von CHF 5,628 Mio und einem Totalertrag von CHF 5,583 Mio mit einem Defizit von CHF 44'989.– ab.

Die Jahresrechnung speziell beeinflusst hat das Projekt Erweiterung Mutter-Kind-Haus Valentina. Einerseits sind für die über mehrere Monate zusätzliche Miete (Umbau) und den Umzug zusätzliche Kosten angefallen, andererseits hat – wie bei einem neuen Projekt üblich – die erst anlaufende Belegung die nun viel höheren Personal- und Infrastrukturkosten nicht decken mögen. Das daraus resultierende Valentina-Defizit von CHF 271'747.– reduziert sich durch die Verwendung eines dafür gebundenen Fonds auf CHF 220'339.–.

Im Gegenzug ergibt sich im sozialpsychiatrischen Bereich ein gutes Resultat. Dazu hat unter anderem die sehr gute Ertragslage im Arbeitsbereich beigetragen. Konsolidiert ergibt sich letztlich das eingangs aufgeführte VESO-Defizit von noch CH 44'989.–. Dieses Resultat liegt leicht über den Erwartungen.

Bilanz

Auch in der Bilanz hinterlässt Valentina seine Spuren. Die hohen Investitionen (CHF 300'000.–) vermindern die Liquidität. An diese Investitionen ist aber noch mit einem Investitionsbeitrag der Bildungsdirektion von rund zwei Dritteln zu rechnen.

Durch die Verbuchung des letztjährigen Vereinsergebnisses ist der Schwankungsfonds gestiegen. Dieser stellt eine Reserve dar, die – entsprechend den Vorgaben des kantonalen Sozialamtes – aus dem Reingewinn des subventionierten Bereichs gebildet werden muss.

Sandra Edelmann
Leiterin Finanzen/Administration

WIR DANKEN FÜR FOLGENDE SPENDEN

Angela Bruderer AG, Winterthur	CHF	10'000.00
Anna Maria + Karl Kramer-Stiftung	CHF	3'000.00
Berta und Alfred Zangger-Weber-Stiftung, Uster	CHF	20'000.00
Egli Fröhlich Robert+Fiona, Winterthur	CHF	200.00
Eicher-Bopp Gabriela, Winterthur	CHF	600.00
Frauenverein f. alkoholfreie Wirtschaften, Winterthur	CHF	7'000.00
Gehret Germann Anouk, Schaffhausen	CHF	100.00
Gerber Werner, Winterthur	CHF	200.00
Gloor Ruth, Winterthur	CHF	200.00
Häberli Hans Peter, Dr., Winterthur	CHF	170.00
Hinrikson-Wepfer Hanny und Heinz, Winterthur	CHF	100.00
Hirschi Werner, Winterthur	CHF	100.00
Hunziker Daniel + Sylvia, Dättnau	CHF	1'000.00
Hurter Tapeten AG, Winterthur	CHF	500.00
Jürg Müller Maler AG, Winterthur	CHF	300.00
Kaspar Diener Inneneinrichtungen GM, Winterthur	CHF	300.00
Krüger + Co. AG, Degersheim	CHF	3'000.00
Kubus Real Estate AG, Zürich	CHF	1'000.00
Ledermann Walter, Wiesendangen	CHF	200.00
Mäder Hanspeter, Winterthur	CHF	170.00
Raadefinger Sarah Brigitte, Zürich	CHF	250.00
RCM Finanzberatung, Illnau	CHF	200.00
Ref. Kirchgemeinde Lindau	CHF	195.00
Ref. Kirchgemeinde Bülach	CHF	829.85
Ref. Kirchgemeinde Dinhard	CHF	190.00
Ref. Kirchgemeinde Oberwinterthur	CHF	500.00
Ref. Kirchgemeinde Seen	CHF	600.00
Ref. Kirchgemeinde Töss	CHF	300.00
Ref. Kirchgemeinde Winterthur-Mattenbach	CHF	165.00
Ref. Kirchgemeinde Winterthur-Stadt	CHF	2'742.00
Ref. Kirchgemeinde Wülflingen	CHF	169.50
Ref. Kirchgemeinde Zell	CHF	275.00
Regli-Meyer Josef, Dr.med., Winterthur	CHF	100.00
Ruch Hanspeter, Winterthur	CHF	170.00
Scarlata Salvatore, Zürich	CHF	500.00
Schlegel Jürg, Dr.med., Winterhur	CHF	200.00
Scholl Gertrud, Winterthur	CHF	100.00
Schwarzwälder AG, Winterthur	CHF	100.00
Stiftung der Kyburg-Loge Nr. 14, Winterthur	CHF	1'000.00
Stiftung Pro Elsau, Zürcher	CHF	3'000.00
Tobler Hans-Jakob, Dr., Winterthur	CHF	200.00
Wachter Peter, Schottikon	CHF	100.00
Wellauer Roland, Dr. med., Winterthur	CHF	170.00
Winterhilfe Kanton Zürich	CHF	400.00
Wohnbaugenossenschaft Talgut, Winterthur	CHF	500.00
div. Spenden unter Fr. 100.– oder ungenannt	CHF	1'757.50

Die Spenden werden wunschgemäss wie folgt eingesetzt

bauliche Anpassungen Erweiterung Valentina	CHF	47'866.35
Weihnachtsessen Valentina	CHF	400.00
Stickmaschine WerkPunkt	CHF	13'500.00
Anschaffungen StartPunkt	CHF	1'087.50

DER VORSTAND AM 31.12.2013

Präsidium

Hans Peter Haeberli	Dr. phil.

Vizepräsidium

Kurt Lieberherr	lic. oec. HSG

Weitere Mitglieder

Trix Angst	Dipl. Psych. FH, Arbeits- und Organisationspsychologin
Martin Bernhard	Leiter Aids-Infostelle Winterthur
Ruth Gloor	Fachperson Betreuung
Maja Textor-Buser	Ärztin (Psychiatrie und Psychotherapie)
Esther Volkart	Primarlehrerin

DAS VESO–TEAM AM 31.12.2013

Geschäftsstelle

Elsbeth Moser	Geschäftsleiterin
Sandra Edelmann	Leiterin Finanzen
Iris Ruf	Administration

BEREICH WOHNEN

Therapeutische Wohngem. Im Lind

Matthias Hafner	Leiter/Betreuer
Rita Hasler	Betreuerin
Brigitt Meier	Betreuerin
Maik Sobania	Betreuer

Wohngruppe Sunnehus

Erika Rechsteiner	Leiterin/Betreuerin
Christa Issa Erhardt	Betreuerin
Susanna Ritter	Betreuerin
Dorothée Zuppan	Betreuerin

Kleinwohngruppe Wolfensberg

Dorothée Zuppan	verantwortliche Betreuerin

Wir gratulieren zum 20-jährigen Dienstjubiläum von Matthias Hafner, Leiter WG im Lind

Valentina

Katja Niemeyer	Leiterin
Rita Knecht	Betreuerin mbA
Simone Heiniger	Betreuerin
Arlette Nouadjeu	Betreuerin
Simone Tobler	Betreuerin
Miriam Niffenegger	Kinderbetreuung
Ramona Majer	Kinderbetreuung
Christin Hunziker	Mitbetreuerin
Rozi Menzi	Mitbetreuerin
Esther Schneiter	Mitbetreuerin
Monika Speta	Mitbetreuerin
Barbara Weber Stark	Mitbetreuerin
Dunja Hassan	Praktikantin

BEREICH TAGESSTÄTTE

StartPunkt

Ilona Karsai	Leiterin
Gabriella Signer	Betreuerin
2. Betreuerstelle	vakant bis 1.03.14
Michèle Roth	Praktikantin

BEREICH ARBEIT

GlanzPunkt

Leitung	vakant bis 1.02.14
Florian Berger	Gruppenleiter
Rico Fischer	Gruppenleiter
David Gerber	Gruppenleiter
Andreas Kofel	Teamleiter Hauswartung
Andrea Schrämmli	Teamleiterin Reinigung

WerkPunkt

Martin Truninger	Betriebsleiter
Matthias Sönnichsen	Leiter AVOR/ Auftragsausführung
Thomas Buser	Kundenberater
Franco de Donno	Gruppenleiter
Christian Hager	Gruppenleiter
Urs Hübscher	Gruppenleiter
Jonathan Kressibucher	Gruppenleiter
Andrew Mitchell	Gruppenleiter
Cordula Simmer	Gruppenleiterin
Edith Zimmermann	Gruppenleiterin
Kathrin Bernhard	Praktikantin
David N'Doye	Praktikant
Fabian Stäger	Zivi

DIE VESO-INSTITUTIONEN

Geschäftsstelle

Pflanzschulstrasse 17, 8400 Winterthur
Telefon 052 234 80 80, Telefax 052 234 80 90
info@veso.ch, www.veso.ch

Bankverbindung: UBS AG Rüti, Konto CH15 0025 3253 4218 9401 D

WerkPunkt VESO

Pflanzschulstrasse 17, 8400 Winterthur
Telefon 052 234 80 00, Telefax 052 234 80 01
werkpunkt@veso.ch

GlanzPunkt VESO

St. Gallerstrasse 41, 8400 Winterthur
Telefon 052 234 80 30, Telefax 052 234 80 31
glanzpunkt@veso.ch

StartPunkt VESO

Pflanzschulstrasse 17, 8400 Winterthur
Telefon 052 234 80 40
startpunkt@veso.ch

Wohngruppe Sunnehus

Tösstalstrasse 48, 8400 Winterthur
Telefon 052 212 86 95, Telefax 052 204 01 97
sunnehus@veso.ch

Therapeutische Wohngemeinschaft Im Lind

Brauerstrasse 40, 8400 Winterthur
Telefon 052 213 21 91
lind@veso.ch

Kleinwohngruppe Wolfensberg

Wolfensbergstrasse 6, 8400 Winterthur
Telefon 052 212 86 95
sunnehus@veso.ch

Valentina – Betreutes Wohnen für Mutter & Kind

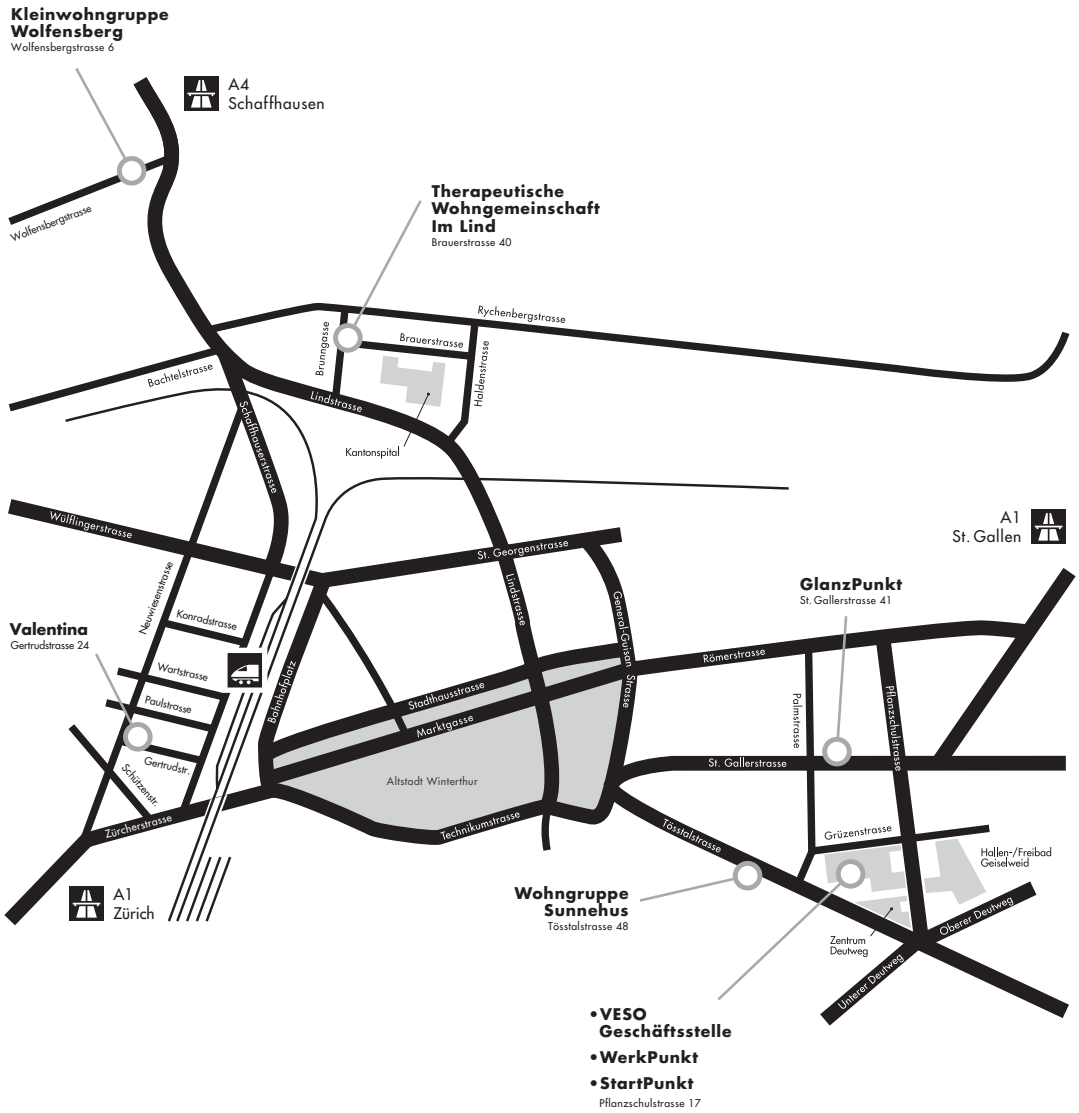
Gertrudstrasse 24, 8400 Winterthur
Telefon 052 234 80 50
valentina@veso.ch

Alle Institutionen des VESO sind zertifiziert nach
ISO 9001:2008 und BSV/IV 2000.

Mitglied von:

INSOS

LAGEPLAN



Valentina
Gertrudstrasse 24
8400 Winterthur

Wolfensberg
Wolfensbergstrasse 6
8400 Winterthur

Im Lind
Brauerstrasse 40
8400 Winterthur

Sunnehus
Tösstalstrasse 48
8400 Winterthur

WerkPunkt / StartPunkt
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur

GlanzPunkt
St. Gallerstrasse 41
8400 Winterthur

www.veso.ch